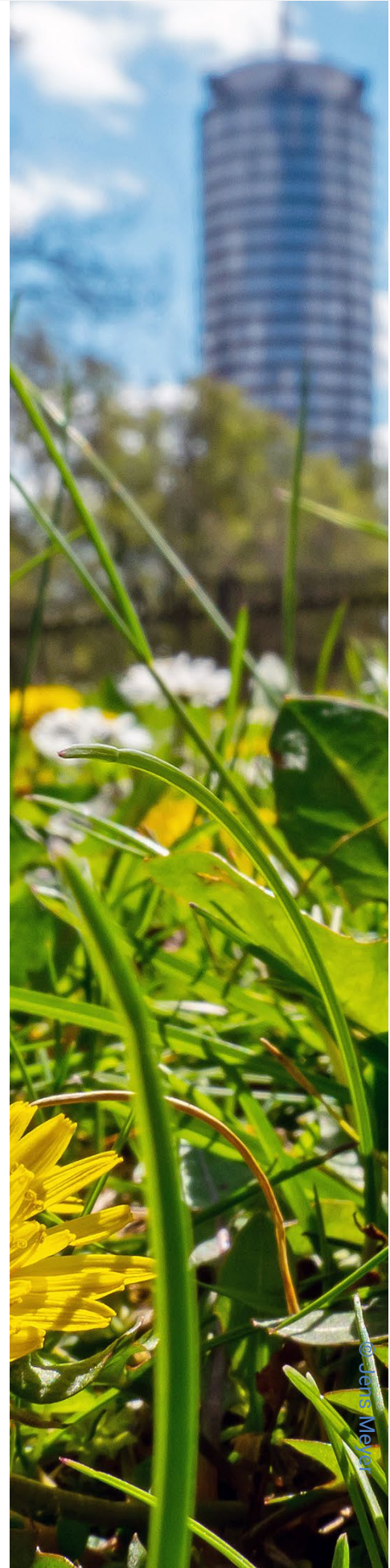




Nachhaltigkeitsstrategie der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Lesefassung gemäß dem Senatsbeschluss von Dezember 2023





Inhalt

Präambel	1
Handlungsfeld Forschung	2
F.1 Forschung im Bereich der Nachhaltigkeit stärken	2
F.2 Nachhaltige Forschungspraxis stärken	4
Handlungsfeld Lehre.....	6
L.1 Nachhaltigkeit als Inhalt in Studium und Lehre verankern	6
L.2 Nachhaltig lehren und lernen	8
L.3 Nachhaltige Lehre durch Partizipation stärken	9
Handlungsfeld Transfer.....	11
T.1 Zugang zu Expertise erleichtern.....	12
T.2 Externe Perspektiven aufnehmen und Wandel gemeinsam vorantreiben	13
T.3 Transferprozesse nachhaltig gestalten	14
Handlungsfeld Betrieb.....	16
B.1 Nachhaltige Entwicklung der Universitätsliegenschaften.....	17
B.2 Steigerung der Ressourceneffizienz	18
B.3 Ausbau und Verstetigung der nachhaltigen Mobilität.....	20
B.4 Etablierung einer nachhaltigen Beschaffung.....	21
B.5 Gemeinsamer Ort für Mensch und Natur.....	22
Handlungsfeld Governance.....	24
G.1 Organisationsstrukturen weiterentwickeln und Professionalisierung unterstützen	24
G.2 Vernetzung und Kooperationskultur stärken.....	25
G.3 Verbindliche Umsetzung sicherstellen	26



Präambel

Die Einhaltung der planetaren Grenzen und die Sicherung menschenwürdiger Lebensverhältnisse für gegenwärtige und zukünftige Generationen gehört zu den größten Herausforderungen, denen moderne Gesellschaften gegenüberstehen. Um aktuellen Krisen wie dem Klimawandel, dem Verlust der Artenvielfalt oder globalen Ungleichheiten wirksam zu begegnen, ist eine „Große Transformation“ von Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft notwendig. Als Friedrich-Schiller-Universität bekennen wir uns zu unserer Verantwortung, diesen Wandel mitzugestalten und als gesamte Hochschule zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Die Grundlage unseres Weges zur nachhaltigen Universität sind die in unserem Leitbild festgehaltenen Werte Light, Life und Liberty:

- „Licht gewinnen und verbreiten“ bedeutet für uns, nachhaltige Entwicklung durch wissenschaftliches Wissen zu unterstützen, uns gemeinsam mit hochschulexternen Partnern für die „Große Transformation“ einzusetzen und unsere Bemühungen um eine nachhaltige Universität an Kriterien der Wissenschaftlichkeit zu orientieren.
- „Leben wahren und fördern“ bedeutet für uns, die Rechte gegenwärtiger und zukünftiger Generationen auf menschenwürdige Lebensverhältnisse anzuerkennen und uns für die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und nachhaltige Entwicklung zu engagieren.
- „Freiheit schützen und gestalten“ bedeutet für uns, die auf der Freiheit von Forschung und Lehre beruhende Innovationsfähigkeit der Wissenschaft zu nutzen, um die Universität zu einem Laboratorium und Vorbild nachhaltiger Entwicklung zu machen.

Mit der im November 2021 verabschiedeten „Grundsatzerklärung Nachhaltigkeit“ erteilte der Senat der Friedrich-Schiller-Universität den Auftrag, eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie in einem partizipativen Prozess zu erstellen. Die vorliegende Strategie ist das Ergebnis einer Zukunftswerkstatt, an der sich über 130 Hochschulmitglieder in verschiedenen Arbeitsgruppen zu den Themen Forschung, Lehre, Transfer, Betrieb und Governance beteiligten. Die gemeinsam formulierten Ziele und Maßnahmen sollen in den kommenden Jahren als Wegweiser zu einer nachhaltigen Hochschule dienen und die strategische Ausrichtung der Friedrich-Schiller-Universität komplementieren. Gemäß unserem Selbstverständnis als Teil einer vielfältigen, demokratisch organisierten Gesellschaft verstehen wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie als dynamisch und möchten sie gemeinschaftlich mit allen Hochschulangehörigen und unseren außeruniversitären Partnern weiterentwickeln. Die vorliegende Strategie ist eine Einladung, Nachhaltigkeit in allen Handlungsfeldern der Friedrich-Schiller-Universität umzusetzen und weiterzudenken.



Handlungsfeld Forschung

Wissenschaftliche Forschung erfüllt bei der Bearbeitung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart wichtige Funktionen. Sie liefert Grundlagen für technologische und soziale Innovationen und erzeugt Orientierungswissen, das für die Gestaltung komplexer Transformationsprozesse unerlässlich ist. Zudem treiben Forschende als gesellschaftlich relevante Akteure selbst Veränderungsprozesse voran. Die Friedrich-Schiller-Universität trägt durch die vielfältigen – sowohl disziplinären als auch inter- und transdisziplinären – Forschungsaktivitäten ihrer Mitglieder zur Beantwortung gesellschaftlicher Zukunftsfragen bei und setzt sich dafür ein, die Rolle wissenschaftlicher Erkenntnisse und Fakten in gesellschaftlichen Debatten zu stärken.

Um nachhaltige Entwicklung zu fördern und selbst nachhaltig zu agieren, will die Friedrich-Schiller-Universität Bedingungen für eine nachhaltige Forschungspraxis schaffen und Räume der kritischen Reflexion von Wissenschaft und Forschung eröffnen.

Das offene Hinterfragen traditioneller Rollenverständnisse, impliziter Wissenshierarchien oder problematischer Fortschrittsmodelle gehört ebenso zu den Selbstverständlichkeiten nachhaltiger Forschung wie z.B. die Verringerung des ökologischen Fußabdrucks des Forschens oder die Erhöhung der Chancengleichheit im Wissenschaftsbetrieb.

Die Friedrich-Schiller-Universität unterstützt im Bereich der Forschung den gesellschaftlichen Wandlungsprozess zur Nachhaltigkeit unter Wahrung des Grundrechts der Wissenschaftsfreiheit mit zwei übergeordneten Zielen:

Forschung im Bereich Nachhaltigkeit stärken

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, Forschung zu zukunftsrelevanten Themen zu unterstützen und deren Sichtbarkeit zu stärken. Forschende aller Fakultäten sollen bei der Einwerbung von Drittmitteln, der Vernetzung in der regionalen und internationalen Forschungslandschaft, sowie durch Angebote zur Weiterbildung zu Forschungsformaten unterstützt werden.

Nachhaltige Forschungspraxis fördern

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, Forschende in ihrem Arbeitsalltag dabei zu unterstützen, Forschung ressourcenschonend, gesundheitsbewusst und sozial nachhaltig zu gestalten. Eine gelebte Kultur der Nachhaltigkeit in der Forschung kann langfristig zu exzellenten Forschungsergebnissen beitragen.

Aus diesem Grundverständnis nachhaltiger Forschung an der Friedrich-Schiller-Universität ergeben sich jeweils folgende Ziele und Maßnahmen:

F.1 Forschung im Bereich der Nachhaltigkeit stärken

F.1.1 Die Friedrich-Schiller-Universität stärkt die Sichtbarkeit von Forschung und Forschungsergebnissen im Bereich der Nachhaltigkeit.

An der Universität gibt es bereits eine Vielzahl an Forschungsprojekten mit Nachhaltigkeitsbezug. Das hier generierte Wissen ist bislang jedoch nicht gebündelt sichtbar. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, die Sichtbarkeit aktueller Forschungsprojekte im Bereich der Nachhaltigkeit zu erhöhen und dadurch auch die Vernetzung von Forschenden innerhalb der Universität zu stärken.

F.1.1.1 Erarbeitung einer Systematik zur Kennzeichnung der Nachhaltigkeitsbezüge von Forschungsprojekten

F.1.1.2 Sammlung und systematisierte Darstellung nachhaltigkeitsbezogener Forschung an der Universität auf einer digitalen Plattform



F.1.1.3 Ausschreibung eines jährlichen Nachhaltigkeitspreises für abgeschlossene Promotionen, für den Beiträge aus allen Fachrichtungen eingereicht werden können

F.1.1.4 Erprobung neuer Vernetzungsformate von Nachhaltigkeitsforschenden innerhalb der Universität sowie an weiteren Forschungsstandorten und Sammlung von Good Practice Beispielen

F.1.2 Die Friedrich-Schiller-Universität unterstützt transdisziplinäre Forschungsformate.

Die notwendige gesellschaftliche Transformation zur Nachhaltigkeit erfordert praxisorientierte und alltagsnahe Lösungen für verschiedenste Lebensbereiche. Um Forschung an gesellschaftlichen Problemen zu orientieren, ist es notwendig, das Wissen vielfältiger Akteure aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft in den Forschungsprozess zu integrieren. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, partizipative und kooperative Forschungsformate zum Thema Nachhaltigkeit zu unterstützen und einen hoch- schulweiten Dialog über transdisziplinäre Forschung anzustoßen.

F.1.2.1 Weiterentwicklung von Beratungs- und Weiterbildungsangeboten zu transdisziplinären Forschungsformaten und deren Förderung (z. B. zu Reallaboren oder Citizen Science)

F.1.2.2 Intensivierung der Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Partnern und Unterstützung Forschender zur Teilnahme an Austauschformaten

F.1.3 Die Friedrich-Schiller-Universität unterstützt die internationale, multidirektionale Vernetzung von Forschenden.

Die gelingende Bearbeitung globaler Herausforderungen im Zuge der gegenwärtigen Krisen benötigt Austausch und Kooperation zwischen Beteiligten aus allen Weltregionen. Damit verbunden ist die Chance einer bereichernden Perspektivenvielfalt auf globale Probleme. Der gleichberechtigte Dialog wird jedoch häufig durch Wissenshierarchien und ökonomische wie politische Machtgefälle zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden verhindert. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, die Vernetzung zu intensivieren und für Asymmetrien und Ungleichheiten in internationalen Forschungsk Kooperationen zu sensibilisieren.

F.1.3.1 Intensivierung der multidirektionalen globalen Kooperation, insbesondere Stärkung der gleichberechtigten Kooperationen mit Forschenden aus dem Globalen Süden

F.1.3.2 Entwicklung von Weiterbildungsangeboten zu wissenschaftlichen Nord-Süd-Kooperationen und Sensibilisierung Forschender für unterschiedliche Wissensformen und -hierarchien

F.1.4 Die Friedrich-Schiller-Universität unterstützt durch die Beratung zur Drittmittelinwerbung nachhaltigkeitsbezogene Forschung.

Die gesellschaftliche Relevanz der Nachhaltigkeitsforschung wird von vielen Fördermittelgebenden erkannt. Inzwischen gibt es zahlreiche Programme, welche Forschung mit Nachhaltigkeitsbezug fördern. Die Universität Jena unterstützt ihre Forschenden dabei, Fördermittel aus diesen Programmen zu akquirieren und neue Forschungsfelder im Bereich der Nachhaltigkeit zu erschließen.

F.1.4.1 Entwicklung und Durchführung von Veranstaltungsformaten zur Initiierung nachhaltigkeitsbezogener Forschungsprojekte

F.1.4.2 Einbezug des Bereichs Nachhaltigkeit in das Beratungsangebot für die Drittmittelinwerbung



F.2 Nachhaltige Forschungspraxis stärken

F.2.1 Die Friedrich-Schiller-Universität stärkt das Bewusstsein für Ressourceneffizienz in der Forschung und entwickelt geeignete Maßnahmen zur Reduktion von Ressourcenverbrauch und Emissionen.

Um den gesellschaftlichen Wandel hin zur Nachhaltigkeit zu unterstützen, sind Forschungsprozesse selbst so nachhaltig wie möglich zu gestalten. Hochschulen sollten als Vorbilder nachhaltiger Praxis gelten. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, den ökologischen Fußabdruck von Forschungsaktivitäten bestmöglich zu reduzieren und Zielkonflikte von Ressourcenverbrauch und Forschungsqualität gründlich zu analysieren. Aus der Orientierung an Nachhaltigkeitskriterien dürfen sich keine Nachteile für spezifische Forschungsfelder ergeben.

F.2.1.1 Messung des Ressourcenverbrauchs von Forschungsaktivitäten und Entwicklung von Vorschlägen zur Reduktion auf Ebene der Fakultäten und Institute

F.2.1.2 Entwicklung fachspezifischer Weiterbildungsangebote und -materialien zu einem nachhaltigen Forschungsbetrieb, insbesondere in den Bereichen der Laborarbeit und des digitalen Datenmanagements Unterstützung von JenaVersum bei der Etablierung einer Webanwendung zur abgestimmten Nutzung von Forschungsinfrastruktur (Großgeräte und wissenschaftliche Dienstleistungen)

F.2.1.3 Berücksichtigung des universitätsinternen Veranstaltungsleitfadens bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen im Wissenschaftsbetrieb (Tagungen, Workshops, Konferenzen)

F.2.1.4 Entwicklung von Handlungsempfehlungen für ein nachhaltiges Dienstreiseverhalten

F.2.1.5 Zertifizierung von Laboren in den Forschungseinrichtungen der Universität beispielsweise nach den Standards von „my green lab“ oder vergleichbaren

F.2.2 Die Friedrich-Schiller-Universität stärkt Strukturen, welche die nachhaltige Digitalisierung im Forschungsalltag unterstützen.

Bei der Erhebung, Verarbeitung und Speicherung von Forschungsdaten bieten digitale Plattformen vielfältige Möglichkeiten und Innovationen für den Forschungsalltag. Die Universität Jena berücksichtigt die hierdurch anfallenden Auswirkungen auf Energieverbrauch und Emissionen und entwickelt Wege, Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu verbinden.

F.2.2.1 Erhebung des ökologischen Fußabdrucks, der durch das Rechenzentrum sowie die durch Drittanbieter bereitgestellten Dienste, Rechen- und Speichermöglichkeiten für Forschungseinrichtungen an der Universität entsteht und Identifikation von Einsparpotentialen

F.2.2.2 Sensibilisierung für ökologische Belastungen durch speicherintensive Forschungsaktivitäten und Entwicklung von Empfehlungen zur effizienten Nutzung von Serverspeicherplatz und Rechenkapazitäten in vorhandenen Kursen und Schulungsmaterialien

F.2.2.3 Etablierung eines nachhaltigen Forschungsdatenmanagements nach FAIRen Prinzipien (findable, accessible, interoperable, reusable), um die Nachnutzung von Forschungsdaten zu ermöglichen

F.2.3 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich zum Abbau struktureller Diskriminierung in der Forschung.

Die Wertschätzung von Vielfalt und der Abbau struktureller Diskriminierungen sind zentrale Forderungen



im Diskurs um die globalen Nachhaltigkeitsziele. Diese Forderungen betreffen selbstverständlich auch die Wissenschaft. Der Zugang zur wissenschaftlichen Profession ist immer noch entlang von Kategorien wie bspw. Alter, Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft und Behinderung ungleich verteilt. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, Forschung sozial nachhaltig zu gestalten, Diskriminierung abzubauen und die Potenziale vielfältiger Forschungsteams zu nutzen.

F.2.3.1 Sensibilisierung für ungleiche Zugangsbedingungen zum Wissenschaftsbetrieb zum Beispiel durch das Angebot von Antidiskriminierungs-Trainings, die insbesondere Beteiligten an Einstellungs- und Berufungsverfahren im Vorfeld empfohlen werden

F.2.3.2 Ermutigung „Studierender der ersten Generation“, sich auf Ausschreibungen von Stellen für studentische Hilfskräfte und Assistenzen zu bewerben, um den Zugang zu einer akademischen Laufbahn zu erleichtern

F.2.3.3 Prüfung der Möglichkeiten, weitere Fördersysteme und Mentoring-Programme – insbesondere für den akademischen Nachwuchs – zu etablieren mit dem Ziel, struktureller Diskriminierung durch z.B. Sexismus, Rassismus, Klassismus oder Ableismus entgegenzuwirken



Handlungsfeld Lehre

Hochschulbildung kommt bei der Bearbeitung der gegenwärtigen globalen Krisen eine zentrale Rolle zu. Als transformative Bildung vermittelt sie Wissen, lädt zur Reflexion von Selbst- und Weltverhältnissen ein und ermutigt zum Handeln. Mit ihren Studien- und Lehrangeboten unterstützt die Friedrich-Schiller-Universität ihre Studierenden dabei, Verantwortung für nachhaltige Entwicklung zu übernehmen und wissenschaftlich fundiert Prozesse des gesellschaftlichen Wandels mitzugestalten.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es nicht nur erforderlich, die komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart in der Lehre zu thematisieren, sondern die Universität muss für Studierende auch selbst als Ort nachhaltiger Entwicklung erfahrbar werden. Nachhaltigkeitsorientierte Lehre fördert daher einerseits wissenschaftliche Kompetenzen und eine kritisch-reflexive Grundhaltung, sie eröffnet andererseits Räume der demokratischen Teilhabe und des intergenerationalen Dialogs, in denen Wege zur Nachhaltigkeit gemeinsam entwickelt und erprobt werden können. Um Studium und Lehre zukunftsfähig zu gestalten und zu einem Laboratorium nachhaltiger Entwicklung zu werden, verfolgt die Friedrich-Schiller-Universität drei übergeordnete Ziele:

Nachhaltigkeit als Inhalt in Studium und Lehre verankern

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, die Thematisierung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen wie Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, globale Ungleichheiten oder Benachteiligung von Menschen entlang verschiedener Diversitätsachsen in Studium und Lehre aller Fachbereiche zu unterstützen.

Nachhaltig lehren und lernen

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, den ökologischen Fußabdruck des Lehrens und Lernens zu reduzieren und Lernräume zu schaffen, die transformative Bildung ermöglichen.

Nachhaltige Lehre durch Partizipation stärken

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, nachhaltige Lehre durch eine partizipative Lehr-/Lernkultur und offene Diskursräume zu ermöglichen, in denen ein wechselseitiges Lernen zur Selbstverständlichkeit wird.

Aus diesem Grundverständnis nachhaltiger Lehre an der Friedrich-Schiller-Universität ergeben sich jeweils folgende Ziele und Maßnahmen:

L.1 Nachhaltigkeit als Inhalt in Studium und Lehre verankern

L.1.1 Die Friedrich-Schiller-Universität erhöht die Sichtbarkeit von Lehrangeboten mit Nachhaltigkeitsbezug.

Fragen der Nachhaltigkeit werden in Lehrveranstaltungen aller Fakultäten unserer Universität zum Gegenstand gemacht. Nicht immer sind diese Bezüge – und damit die Vielfalt fachlicher und methodischer Zugangsweisen zu Nachhaltigkeit – jedoch sichtbar. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, die Thematisierung von Nachhaltigkeit in den Lehrangeboten systematisch herauszustellen und Anreize zur Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit in der Lehre zu schaffen.

L.1.1.1 Erarbeitung einer Systematik zur Beschreibung der Nachhaltigkeitsbezüge von Lehrveranstaltungen und Durchführung einer Erhebung zu Nachhaltigkeitsbezügen in allen Studiengängen

L.1.1.2 Kennzeichnung aller Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug im Vorlesungsverzeichnis entsprechend der erarbeiteten Systematik



L.1.1.3 Vergabe eines Examenspreises des Präsidiums für nachhaltigkeitsbezogene Abschlussarbeiten

L.1.1.4 Aufnahme von Informationen zu nachhaltiger Lehre in Universitätsmedien

L.1.2 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich zur Entwicklung und zum Ausbau fachübergreifender Studienangebote mit starkem Bezug zu Nachhaltigkeit.

Die Analyse und Bearbeitung komplexer Nachhaltigkeitsprobleme erfordert fachübergreifende Perspektiven und Kompetenzen. Studierende sollen an unserer Universität vielfältige Möglichkeiten zur vertieften Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsfragen und zur Qualifikation für entsprechende Berufsfelder haben. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, das Angebot an nachhaltigkeitsbezogenen Studienangeboten auszubauen und Vertiefungsangebote zu entwickeln, die allen Studierenden offenstehen.

L.1.2.1 Öffnung der Förderlinien der Akademie für Lehrentwicklung zur Unterstützung nachhaltigkeitsbezogener Lehrangebote

L.1.2.2 Einführung eines allen Studierenden zugänglichen Zertifikatsstudienangebots „Nachhaltigkeit“

L.1.3 Die Friedrich-Schiller-Universität ermutigt dazu, nachhaltigkeitsbezogene Module und Lehrveranstaltungen in allen Studiengängen anzubieten und zu entwickeln.

Als Querschnittsthema berührt Nachhaltigkeit alle Studienangebote und kann in fast allen Modulen und Lehrveranstaltungen zum Gegenstand gemacht werden. Die Universität Jena möchte allen Studierenden die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsfragen in ihrem jeweiligen Studiengang ermöglichen und unterstützt daher die Lehrenden bei der Integration von Nachhaltigkeitsthemen in ihre Lehrangebote.

L.1.3.1 Einrichtung eines Materialpools zu nachhaltigkeitsbezogenen Lehrmaterialien, um niederschwellig Nachhaltigkeitsthemen in Lehrveranstaltungen einzubeziehen

L.1.3.2 Regelmäßige Durchführung von Austausch- und Vernetzungsformaten zum Thema Nachhaltigkeit in der Lehre

L.1.3.3 Stetige Weiterentwicklung und Ausbau von Weiterbildungsangeboten zu neuen Lehr-/Lernmethoden, welche die Lernziele nachhaltigkeitsbezogener Lehre unterstützen

L.1.3.4 Empfehlung, im Zuge der Weiterentwicklung von Studiengängen Querschnittsthemen wie Nachhaltigkeit zu berücksichtigen

L.1.4 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, transdisziplinäre Lehr-/Lernformate zu fördern.

Der Einbezug außeruniversitärer Akteure in die Lehre ist ein Kernelement transformativer Hochschulbildung. In der Auseinandersetzung mit externen gesellschaftlichen Stakeholdern und realweltlichen Problemstellungen (Transdisziplinarität) werden etablierte Wissensordnungen in Frage gestellt und neue Formen der kollaborativen Wissensproduktion müssen entwickelt und eingeübt werden. Studierende können in transdisziplinären Settings besonders gut lernen, Verantwortung zu übernehmen und als gleichberechtigte Partner zu agieren. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, möglichst vielen Studierenden transdisziplinäre Lehrangebote zu machen und Akteure aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft oder Politik – wo möglich und sinnvoll – stärker in die Lehre einzubeziehen.



L.1.4.1 Einrichtung von Beratungs- und Weiterbildungsangeboten zur Planung und Durchführung transdisziplinärer Lehrveranstaltungen und Angeboten des Critical Service Learning (Lernen durch zivilgesellschaftliches Engagement)

L.1.4.2 Konzeption und Durchführung einer regelmäßig stattfindenden Themenwoche „Nachhaltigkeit“ in Kooperation mit studentischen Initiativen

L.1.4.3 Diskussion und Weiterentwicklung der „Prinzipien guter Lehre“ mit Blick auf Fragen transdisziplinärer Lehre

L.2 Nachhaltig lehren und lernen

L.2.1 Die Friedrich-Schiller-Universität analysiert regelmäßig den Ressourcenverbrauch durch Studium und Lehre und entwickelt geeignete Maßnahmen zur Reduktion.

Lehr- und lernbezogene Aktivitäten haben unvermeidlich einen ökologischen Fußabdruck. Neben geeigneten baulichen Infrastrukturen (Hörsäle, Seminarräume, Labore usw.) ist moderne Hochschullehre z. B. auf digitale Dienstleistungen angewiesen und verbraucht z. B. in den Natur- und Lebenswissenschaften (Labor-)Materialien. Um Reduktionspotenziale und mögliche Zielkonflikte zu identifizieren, setzt sich die Universität Jena zum Ziel, eine umfangreiche Datenbasis zum Ressourcenverbrauch der Lehre zu schaffen und zielgerichtet Maßnahmen zur Reduktion zu entwickeln.

L.2.1.1 Erstellung von Informationsmaterial und Handlungsempfehlungen zur ressourcenbewussten Hochschullehre

L.2.1.2 Erstellung von Richtlinien nachhaltiger Laborpraktika in den natur- und lebenswissenschaftlichen Studiengängen

L.2.2 Die Friedrich-Schiller-Universität setzt sich dafür ein, den digitalen Wandel in Lehre und Lehrverwaltung umweltverträglich und ressourcenschonend zu gestalten.

Die zunehmende Digitalisierung von Lehre und Lehrverwaltung hat in den letzten Jahren zu einer deutlichen Reduktion des Ressourcenverbrauchs (z. B. Papier) beigetragen. Wie sich allerdings u.a. am Energieverbrauch digitaler Infrastrukturen ablesen lässt, haben Digitalisierungsprozesse auch ökologische Nebeneffekte und stellen nicht per se eine nachhaltigere Alternative dar. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, die Digitalisierung von Lehre und Lehrverwaltung energie- und ressourcensensibel zu gestalten und Digitalisierung zukünftig noch enger mit Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes zu verknüpfen.

L.2.2.1 Erstellung einer Studie zum Ressourcenverbrauch digitaler Lehre sowie von Empfehlungen zur energiesensiblen digitalen Lehre

L.2.2.2 Vollständige Digitalisierung der Verwaltung des Studiums (digitales Student-Life-Cycle-Management)

L.2.2.3 Prüfung der Erweiterungsmöglichkeiten der thoska als zentrales Identifikationselement (PKI-Chipkarte) gemeinsam mit anderen Thüringer Hochschulen

L.2.2.4 Bewerbung der digitalen (papierlosen) Lehrveranstaltungs-Evaluationen im online-in-Präsenz-Format



L.2.3 Die Friedrich-Schiller-Universität strebt an, moderne Lehr- und Lernräume in ausreichendem Umfang zu schaffen.

Gute Präsenzlehre bedarf geeigneter Lernarchitekturen und ausreichender Raumkapazitäten zur Zusammenkunft: Flexible und multifunktional eingerichtete Lernräume unterstützen die Umsetzung moderner Lehr-/Lernkonzepte, die Verfügbarkeit von Räumen zum Austausch Studierender fördert Kommunikation und gemeinsames Lernen. Zur Unterstützung nachhaltigen Lernens an unserer Universität setzt sich die Universität Jena zum Ziel, zeitgemäße, attraktive Lernarchitekturen zu schaffen und die vorhandenen Raumkapazitäten möglichst vielen Studierenden zugänglich zu machen.

L.2.3.1 Entwicklung und Umsetzung eines Modellprojekts zu flexiblen Lernarchitekturen (z. B. Multifunktionsräume und -möbel)

L.2.3.2 Implementierung einer didaktisch fundierten Lernraumentwicklung (insbesondere für zukünftige Um-/Bauvorhaben)

L.2.3.3 Erstellung von Empfehlungen und Good-Practice-Beispielen zur Erschließung neuer Lernräume („Out of the Classroom“-Lehre)

L.2.4 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, Lehre gesundheitsbewusst zu gestalten.

Die Förderung von Gesundheit und Wohlergehen ist ein essenzieller Bestandteil nachhaltigen Lehrens und Lernens. Um ein dauerhaft gutes Lehren und Lernen an unserer Universität zu gewährleisten, bedarf es nicht nur geeigneter Infrastrukturen und Angebote des betrieblichen und studentischen Gesundheitsmanagements, sondern auch einer Kultur der Selbstfürsorge und Achtsamkeit. Dies schließt insbesondere Aspekte mentaler Gesundheit Lernender und Lehrender ein. Die Universität Jena setzt sich zum Ziel, ein gesundheitsförderliches Umfeld an unserer Universität zu schaffen und die Ausbildung einer selbstfürsorglichen Haltung der Lehrenden und Lernenden zu unterstützen.

L.2.4.1 Erarbeitung von Empfehlungen zur gesundheitsbewussten Lehre

L.2.4.2 Ausbau des Digital-Active-Break-Programms (Hochschulsport)

L.3 Nachhaltige Lehre durch Partizipation stärken

L.3.1 Die Friedrich-Schiller-Universität optimiert die Möglichkeiten Studierender, sich an der Planung und Gestaltung von Lehrangeboten zu beteiligen und selbst Lehrveranstaltungen zu initiieren.

Individuelle Lern- und Studienwege sowie Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung des Lehrangebots ermöglichen Studierenden nicht nur die Ausbildung eines eigenen fachlichen Profils, sondern sie stärken auch die Motivation, sich einzubringen und Verantwortung für das Gelingen von Lehr-/Lernprozessen zu übernehmen. Werden Studierende in ihrer intellektuellen Eigenständigkeit ernst genommen und erhalten echte Partizipationsmöglichkeiten, eröffnen sich Räume nachhaltigen Lernens. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, Studierenden mehr Möglichkeiten der Individualisierung ihres Studiums und der Mitgestaltung und Initiierung von Lehrangeboten zu geben.

L.3.1.1 Gewährleistung der flexiblen Gestaltung der Studiengänge unter Einbeziehung Studierender

L.3.1.2 Entwicklung eines optionalen Blocks zu Nachhaltigkeitsbezügen für die Studiengangbefragung Unterstützung ehrenamtlich studentisch organisierter Angebote mit Nachhaltigkeitsbezug (z.B. Public Climate School)



L.3.2 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, Zugangsbarrieren zur Hochschulbildung weiter abzubauen und ein diskriminierungsfreies, Perspektiven- und Erfahrungsvielfalt wert- schätzendes Umfeld zu fördern.

Zugangsmöglichkeiten zu universitärer Lehre und Partizipationschancen in der Hochschule sind von intersektionalen Benachteiligungs- und Differenzdimensionen bedingt. Bewusste und unbewusste Ausschlussmechanismen führen dabei nicht nur zu Chancenungleichheit und Benachteiligung, sondern wirken sich indirekt auch auf die inhaltliche Qualität von Lehrangeboten aus. Insbesondere nachhaltigkeits- bezogene Lehre, die sich mit komplexen Problemen globaler Dimension beschäftigt, kann von einer Vielfalt an Perspektiven, biographischen Erfahrungen und unterschiedlichen Lebenslagen aller Beteiligten profitieren. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, soziale, kulturelle, ökonomische und andere Barrieren des Hochschulzugangs weiter abzubauen und insbesondere Perspektiven des Globalen Südens in der Lehre stärker zu berücksichtigen.

L.3.2.1 Erstellung von Handlungsempfehlungen zum weiteren Abbau von Benachteiligungen im Hochschulzugang (z. B. Entwicklung entsprechender Richtlinien und Handlungsempfehlungen zur Öffnung ausgewählter Lehrveranstaltungen für Nicht-Studierende)

L.3.2.2 Erarbeitung eines Konzepts zur Anwerbung und Förderung Studierender aus Ländern des Globalen Südens

L.3.2.3 Weiterführung und Weiterentwicklung der hochschuldidaktischen Qualifikationsmaßnahmen im Themenfeld partizipativer und Diversity-orientierter Lehr-/Lern-Formate (z. B. Workshops wie „Heterogenes Lerntempo und Vorwissen Studierender“, „Inklusive Hochschullehre“)

L.3.2.4 Entwicklung von (fachspezifischen) Informationsangeboten zum Umgang mit und zur Integration von unterschiedlichen Wissensformen (z. B. indigenes Wissen und Praktiken sowie Erfahrungs- werte des Globalen Südens)

L.3.3 Die Friedrich-Schiller-Universität unterstützt die Schaffung offener Diskursräume, in denen gemeinsam Visionen nachhaltiger Zukünfte von Universität und Gesellschaft entwickelt werden.

Nachhaltige Entwicklung erfordert generationenübergreifendes Denken und Handeln. Hochschulen besitzen als Orte der Zusammenkunft und des Austauschs unterschiedlicher Generationen ein besonderes Potenzial, Wege zur Nachhaltigkeit zu explorieren und gesellschaftliche Veränderungsprozesse anzustoßen. Um dieses Potenzial zu nutzen, bedarf es möglichst vieler Angebote der Interaktion und einer Kultur der Wertschätzung unterschiedlicher Wissens- und Engagementformen. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, den intergenerationalen Dialog sowohl innerhalb der Hochschule – zwischen Studierenden, Lehrenden und nichtwissenschaftlich Beschäftigten – als auch im Austausch mit außeruniversitären Akteuren zu fördern und unsere Universität zu einem Laboratorium nachhaltiger Entwicklung zu machen.

L.3.3.1 Ausweitung der Thematisierung von Nachhaltigkeitsfragen in den Angeboten für Kinder und Jugendliche (Kinder-Uni, Angebote für Schüler:innen) sowie im Seniorenkolleg

L.3.3.2 Entwicklung von Maßnahmen zur besonderen Ansprache Studierender zur Mitarbeit an der Fortführung der „Zukunftswerkstatt Nachhaltigkeitsstrategie



Handlungsfeld Transfer

Der erfolgreiche Austausch von Erkenntnissen und Wissen, von Erfahrungen und Ansichten zwischen Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Akteuren – kurz der Transfer – ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Transformation zur Nachhaltigkeit. Politik, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft können von wissenschaftlicher Expertise profitieren, wenn es um das Verstehen der Transformation, um das Leben mit der Transformation und um ein Entscheiden sowie Gestalten in der Transformation geht.

Das gilt insbesondere, wenn sich Transformationsprozesse als schwierig und unübersichtlich erweisen und ihre Entwicklung mit hohen Unsicherheiten verbunden ist. Umgekehrt kann der Einbezug nichtwissenschaftlicher Perspektiven die Forschung bereichern und zu neuen Fragestellungen anregen, wie auch Beiträge zu neuen Problemlösungen liefern. Zur Unterstützung des transformativen gesellschaftlichen Wandels bedarf es daher dialogischer, multidirektionaler Austauschformen und einer Kultur der Offenheit für externe Impulse.

Die Universität wirkt sowohl durch Formen traditionellen Technologie- und Wissenstransfers – mit Fokus auf Anwendung und ökonomische Verwertung – in die Gesellschaft hinein als auch z. B. durch Beiträge zur Politik und zum sozialen und kulturellen Leben. Wissenschaftler:innen aller Fachbereiche der Universität gestalten die Nachhaltigkeitstransformation durch technologische Innovationen ebenso mit wie durch Beratungstätigkeiten, soziales Engagement oder Maßnahmen der Wissenschaftskommunikation. Über diese Kanäle will die Universität nicht nur zum transformativen Wandel aktiv beitragen, sondern auch Verständnisbarrieren zwischen Wissenschaft und Gesellschaft abbauen und einen breiten und gleichberechtigten Zugang zu Wissen ermöglichen. Darüber hinaus ist die Universität selbst ein Experimentierfeld nachhaltiger Entwicklung, auf dem wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Beschäftigte über relevante Expertise verfügen und mit dem gemeinsamen Ziel einer nachhaltigen Universität zusammenwirken.

Beim Vorantreiben sozial-ökologischer Transformationsprozesse und bei der Aufnahme gesellschaftlicher Impulse in die eigenen Strukturen lässt sich die Friedrich-Schiller-Universität von folgendem Grundverständnis für einen der Nachhaltigkeit verpflichteten Transfer leiten:

Zugang zu Expertise erleichtern

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, den Zugang zu vorhandener Expertise im Bereich Nachhaltigkeit allen gesellschaftlichen Akteursgruppen zu erleichtern und öffentliche Debattenräume zu Nachhaltigkeitsthemen zu eröffnen.

Externe Perspektiven aufnehmen und Wandel gemeinsam vorantreiben

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, fortlaufend externe Perspektiven und Ideen aufzunehmen und in dafür geeigneten Formaten gemeinsam mit gesellschaftlichen Akteuren sich den anstehenden Nachhaltigkeitsherausforderungen zu stellen und nach Lösungswegen zu suchen.

Transferprozesse nachhaltig gestalten

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, die Transferprozesse selbst sozial und ökologisch nachhaltig zu gestalten und entsprechendes Transfer-Engagement ihrer Mitglieder zu würdigen.



Aus diesem Grundverständnis nachhaltigen Transfers an der Friedrich-Schiller-Universität ergeben sich jeweils folgende Ziele und Maßnahmen:

T.1 Zugang zu Expertise erleichtern

T.1.1 Die Friedrich-Schiller-Universität erhöht die Sichtbarkeit von Wissen und Aktivitäten mit Nachhaltigkeitsbezug in wissenschaftlichen wie auch nichtwissenschaftlichen Bereichen.

Innerhalb der Universität Jena wurde sowohl in wissenschaftlichen als auch in nichtwissenschaftlichen Bereichen Expertise für Nachhaltigkeitsthemen aufgebaut. Dieses Wissen ist oftmals nicht sichtbar und strukturiert zugänglich, sodass positive Wirkungen und mögliche Übertragungseffekte nur unzureichend ausgeschöpft werden. Um den gesellschaftlichen Wandel hin zur Nachhaltigkeit zu unterstützen, erleichtert die Universität Jena Zugänge zur vorhandenen Expertise und ermutigt die Hochschulangehörigen, ihr Wissen mit Akteuren außerhalb der Universität zu teilen sowie ihr Wissen und ihre Erkenntnisse in nachhaltigkeitsorientierte Veränderungsprozesse einzubringen.

T.1.1.1 Weiterentwicklung des Green Office zur zentralen Anlaufstelle für externe Akteure bei Nachhaltigkeitsbelangen

T.1.1.2 Einführung von Nachhaltigkeitskategorien in der Expert:innen-Datenbank

T.1.1.3 Unterstützung von Forschenden bei der Durchführung des Formats „Rent a scientist“ durch die Hochschulkommunikation

T.1.1.4 Einrichtung eines Key Visuals „Nachhaltigkeit“ in Formaten der Hochschulkommunikation

T.1.1.5 Entwicklung von Weiterbildungsangeboten zum Thema Wissensmanagement und Wissensaustausch

T.1.2 Die Friedrich-Schiller-Universität schafft öffentliche Debattenräume und erhöht ihre Präsenz in gesellschaftlichen Nachhaltigkeitsdiskursen.

Als gesellschaftliche Akteurin gestaltet die Universität Jena öffentliche Debatten mit und unterstützt Prozesse evidenzbasierter Entscheidungsfindung. Durch Informations-, Bildungs- und Beratungsangebote kann wissenschaftliches Wissen gesellschaftlich wirksam werden. Die Universität Jena setzt sich zum Ziel, in öffentlichen Nachhaltigkeitsdebatten sichtbar zu sein und – vor allem im regionalen Kontext – verstärkt nichtwissenschaftliche Gruppen über entsprechende Dialogplattformen anzusprechen.

T.1.2.1 Entwicklung eines mobilen Nachhaltigkeitsauftritts der Universität für die Präsentation von wissenschaftlichen Erkenntnissen im regionalen und überregionalen Raum

T.1.2.2 Etablierung eines Themenbereichs Nachhaltigkeit bei der Langen Nacht der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Stadt

T.1.2.3 Weiterentwicklung der Bildungs- und Interaktionsangebote für interessierte Bürger:innen und Öffnung geeigneter Vorlesungen für die breite Öffentlichkeit

T.1.2.4 Aufbau eines „Open Sustainable Campus Lab“ im Rahmen des Nucleus-Projekts als Testraum mit verschiedenen Formaten zur Förderung von Transformationsprozessen hin zu mehr Nachhaltigkeit

T.1.2.5 Einrichtung und Etablierung des Kommunikationszentrums FORUM als Ort des Dialogs mit der Gesellschaft



T.1.2.6 Kooperation mit Partnern von JenaVersum bei Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug

T.1.3 Die Friedrich-Schiller-Universität stärkt die Vermittlung von Kommunikations- und Outreach-Kompetenzen.

Das Ziel von Outreach-Maßnahmen ist die Verbesserung des Zugangs zu Informationen und Wissen für ein breites Publikum. Die zielgruppengerechte Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse ist ein wichtiger Treiber und Begleiter der gesellschaftlichen Transformation zur Nachhaltigkeit: Gute Kommunikation kann das Verständnis komplexer Zusammenhänge befördern, das Vertrauen in die Wissenschaft stärken und den gesellschaftlichen Rückhalt evidenzbasierter Entscheidungen unterstützen. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, die Kommunikations- und Outreach-Kompetenzen ihrer Mitglieder zu stärken und dadurch Umfang und Qualität ihrer Angebote der Wissenschaftskommunikation weiter zu steigern.

T.1.3.1 Ausbau der Beratung zu Wissenschaftskommunikation in Antragsverfahren

T.1.3.2 Budgetierung von Outreach-Projekten zum Thema Nachhaltigkeit

T.1.3.3 Entwicklung spezifischer Weiterbildungsangebote zur Wissenschaftskommunikation für Professor:innen

T.1.3.4 Kontinuierliche Evaluation und bedarfsgerechter Erhalt der Qualifizierungsangebote zu Wissenschaftskommunikation im Rahmen der Graduierten-Akademie

T.1.3.5 Entwicklung von Angeboten zur Wissenschaftskommunikation für Studierende

T.1.3.6 Erstellung und Veröffentlichung einer Sammlung von Good Practices der Wissenschaftskommunikation an der Universität

T.2 Externe Perspektiven aufnehmen und Wandel gemeinsam vorantreiben

T.2.1 Die Friedrich-Schiller-Universität fördert die Entwicklung einer Kultur der Wertschätzung wissenschaftsexterner Perspektiven und unterstützt ihre Forschenden bei der Kooperation mit außerwissenschaftlichen Akteuren.

Um Wissensbestände aus der gesellschaftlichen Praxis erfolgreich in die Forschung einzubinden, bedarf es einer wertschätzenden Haltung und geeigneter Beteiligungsmöglichkeiten für nichtwissenschaftliche Akteure. Die Universität Jena setzt sich zum Ziel, die Zusammenarbeit mit Bürger:innen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und Unternehmen zu intensivieren und die dafür notwendigen Kompetenzen auf- zubauen.

T.2.1.1 Bereitstellung von Good Practices für die Durchführung von Beteiligungsformaten (wie z. B. Bürger:innendialoge)

T.2.1.2 Einrichtung einer Plattform für Ausschreibungen praxisorientierter Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug (z. B. von Unternehmen, Kommunen oder Vereinen)

T.2.2 Die Friedrich-Schiller-Universität beteiligt sich an der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Universität Jena ist größte Arbeitgeberin der Stadt Jena und prägt das Stadtbild. Eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunalverwaltungen birgt daher großes Potenzial für eine nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, von der sowohl die Hochschule als auch Stadtgesellschaft profitieren können.



T.2.2.1 Einsatz für eine strategische Standortentwicklung als Partnerin von JenaVersum

T.2.2.2 Engagement der Universität bei dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Thüringen“ der Stadt Jena

T.2.2.3 Engagement der Universität bei dem „Smart City Projekt“ der Stadt Jena

T.2.2.4 Teilnahme an nachhaltigkeitsfördernden Aktionen in Zusammenarbeit mit der Stadt Jena (z.B. Europäische Mobilitätswoche)

T.2.3 Die Friedrich-Schiller-Universität stärkt den internationalen multidirektionalen Transfer, um globale Perspektiven auf Nachhaltigkeits Herausforderungen zu stärken.

Die gesellschaftliche Transformation zur Nachhaltigkeit ist eine globale Aufgabe, die kontextspezifische Lösungen erfordert. Internationale Kooperationen können dazu beitragen, die Vielfalt an Perspektiven auf Nachhaltigkeitsprobleme zu steigern und unkonventionelle Lösungsansätze auf beiden Seiten zu befördern. Die Universität Jena setzt sich zum Ziel, Kooperationen mit internationalen Partnern im Bereich Nachhaltigkeit zu intensivieren und wechselseitige Lernprozesse zu initiieren.

T.2.3.1 Fortführung und Vertiefung der Projekte mit Bezug zu den Sustainable Development Goals der UN im Rahmen der europäischen Hochschulallianz EC2U und derer assoziierten Partner

T.2.3.2 Sammlung und Veröffentlichung von Good Practices internationaler Transfer-Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug

T.2.3.3 Sensibilisierung für postkoloniale Perspektiven und Problemstellungen durch Weiterbildungsangebote zu internationaler Transferaktivität

T.3 Transferprozesse nachhaltig gestalten

T.3.1 Die Friedrich-Schiller-Universität kooperiert bevorzugt mit Akteuren, die ihr Handeln an Nachhaltigkeit orientieren.

Die Universität Jena strebt an, bei allen Transferprozessen bevorzugt mit Akteuren zu kooperieren, die bereits nachhaltig handeln oder sich glaubhaft darum bemühen, ihr Handeln verstärkt an Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. Die Kooperationen sind vielfältig und finden oft niedrigschwellig statt. Daher ist hier die Verantwortung aller Hochschulangehörigen gefragt. Für vertraglich geregelte Kooperationen sollen zudem konkrete Maßnahmen vorgenommen werden.

T.3.1.1 Erstellung eines Katalogs mit Ausschluss- und Auswahlkriterien für Kooperationspartner

T.3.1.2 Einführung eines Passus zur Nachhaltigkeit in Kooperationsverträgen

T.3.2 Die Friedrich-Schiller-Universität gestaltet Transfermaßnahmen ressourcenschonend und sozial nachhaltig.

Aktivitäten im Rahmen von Transferprojekten (z. B. Vernetzungstreffen oder die Durchführung von Veranstaltungen) sollen möglichst wenig ökologische Belastung erzeugen und sich an Kriterien sozialer Nachhaltigkeit orientieren.

T.3.2.1 Berücksichtigung des universitätsinternen Veranstaltungsleitfadens bei der Planung und Durchführung von Transferveranstaltungen



T.3.2.2 Vermeidung ressourcenintensiver Kommunikation mit Kooperationspartnern (z. B. nachhaltiges Dienstreiseverhalten)

T.3.2.3 Erstellung von Handlungsempfehlungen zur Förderung sozialer Nachhaltigkeit in Transferprojekten (z. B. Abbau von Hierarchien und Berücksichtigung von Diversitätskriterien)

T.3.3 Die Friedrich-Schiller-Universität baut Benachteiligungen durch Transfer-Engagement in wissenschaftlichen Karrieren ab.

Die traditionelle wissenschaftliche Leistungsbewertung orientiert sich vornehmlich an den Indikatoren Publikationen, Drittmittel und Lehrevaluation. Ein Engagement im Transfer geht nicht oder in nur geringem Maße in diese Bewertung ein. Die Universität Jena setzt sich zum Ziel, diese Unausgewogenheiten abzubauen und Transferaktivitäten angemessen zu berücksichtigen.

T.3.3.1 Entwicklung von Empfehlungen zur Aufwertung von Transferaktivitäten bei der wissenschaftlichen Leistungsbewertung (v. a. in Berufungsverfahren)

T.3.3.2 Systematische Dokumentation des Transfer-Engagements auf den verschiedenen Organisationsebenen der Universität



Handlungsfeld Betrieb

Der größte Verbrauch von Ressourcen und Ausstoß von Treibhausgas-Emissionen entsteht im laufenden Betrieb der Universität. Das von der Thüringer Landesregierung bereits 2018 verabschiedete „Programm für eine nachhaltige Landesverwaltung Thüringen“ sieht u. a. vor, bis 2030 vollständige Klimaneutralität zu erreichen. Um dieses Ziel an der Universität Jena zu erfüllen, muss im täglichen Betrieb eine verantwortungsvolle, nachhaltige Transformation vollzogen werden. Es gilt auf klimatische Veränderungen, Biodiversitätsverlust und Engpässe in der Energie- und Wasserversorgung vorbeugend zu reagieren. Die daraus resultierenden Maßnahmen müssen zu einem klimaneutralen Forschungs- und Lehrbetrieb beitragen.

Bei der nachhaltigen Umgestaltung des großen und vielfältigen Gebäudebestands der Universität mit über 120 Liegenschaften sind die Aspekte der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit bei Neubauten, Sanierungen und der Bewirtschaftung von Gebäuden zu berücksichtigen. Dies involviert u.a. eine effiziente Verwendung von Ressourcen sowie die Minimierung der Flächenversiegelung und des Primärenergiebedarfs. Weiterhin sollen barrierefreie Flächen sowie Räume zur freien Nutzung, Erholung, Begegnung und Entfaltung für individuelle Bedürfnisse bereitgestellt werden und ein soziales Miteinander fördern. Die Universität soll als Ort begriffen werden, an dem Menschen gerne lernen, forschen, arbeiten und interagieren. Ebenfalls soll sie einen Lebensraum für Flora und Fauna bieten.

Die Universität möchte ihren Mitgliedern eine klimafreundliche und sichere Mobilität ermöglichen. Dies beinhaltet eine Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sowie der Fuß- und Fahrradinfrastruktur. Weiterhin sollen die durch den universitären Fuhrpark entstehenden Emissionen reduziert werden. Sowohl bei kurzen als auch weiten Anreisen sollen Anreize die Nutzung emissionsarmer Verkehrs- und Transportmittel unterstützen.

Eine nachhaltige Bewirtschaftung erfordert, dass alle Universitätsangehörige die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft beachten, vorhandene Gegenstände sorgsam nutzen und Beschaffungsvorgänge bewusst abwägen. Unter Einbezug der Lebenszykluskosten ist stets zu prüfen, ob Neuanschaffungen notwendig sind, oder eine Weiter- oder Andersnutzung möglich ist. Bei Produkten ist überdies auf Regionalität, langlebige Verwendung und Recyclingfähigkeit zu achten. Ziel ist es, vorzugsweise Produkte und externe Dienstleistungen zu beziehen, die unter ressourcenschonenden Bedingungen produziert bzw. geliefert werden und dabei die Einhaltung fairer Arbeitsbedingungen garantieren. Bei der Ausstattung von Lern-/Lehr- und Arbeitsräumen sind Aspekte der Gesundheitsförderung zu berücksichtigen. All dies muss mit den stets zu beachtenden Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit in Einklang gebracht werden.

Um einen nachhaltigen sowie klima- und ressourcenschonenden Betrieb an der Friedrich-Schiller-Universität zu etablieren, wurden fünf übergeordnete Ziele identifiziert:

Nachhaltige Entwicklung der Universitätsliegenschaften

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich zur Errichtung, Sanierung und Bewirtschaftung ihrer Liegenschaften gemäß des „Programms für eine nachhaltige Landesverwaltung Thüringen.“

Steigerung der Ressourceneffizienz

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, schonend mit ihren Ressourcen umzugehen, nachhaltige Alternativen zu nutzen und nachhaltige Abläufe zu priorisieren.

Ausbau und Verstärkung nachhaltiger Mobilität

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, mobilitätsbedingte Treibhausgas-Emissionen ihrer Angehörigen durch eine Förderung der Nutzung des ÖPNV, des Fahrrad- und Fußverkehrs sowie einer



Erweiterung flexibler Lehr-/Lern- und Arbeitsangebote zu reduzieren. Der Ausbau der E-Mobilitätsinfrastruktur und eine Minderung vermeidbarer (Flug-)Reisen sollen erzielt werden.

Etablierung einer nachhaltigen Beschaffung

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, bei der Beschaffung Nachhaltigkeitsstandards festzulegen und die Lebenszyklen des universitären Inventars zu verlängern sowie im Sinne der Kreislaufwirtschaft zu handeln.

Gemeinsamer Ort für Mensch und Natur

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, die Biodiversität auf dem Universitätsgelände zu fördern und die Universität als sozialen Interaktionsraum zu verstehen, zu bewerben und zu gestalten.

Aus diesem Grundverständnis eines nachhaltigen Betriebs an der Friedrich-Schiller-Universität ergeben sich jeweils folgende Ziele und Maßnahmen:

B.1 Nachhaltige Entwicklung der Universitätsliegenschaften

B.1.1 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, Universitätsangehörige und Interessengruppen in die bauliche Entwicklungsplanung einzubeziehen und über Bauvorhaben zu informieren.

Sowohl beim Bau als auch in der Bewirtschaftung entstehen hohe Treibhausgas-Emissionen. Ein transparenter Informationsaustausch für den Gebäudesektor ist deshalb besonders wichtig. Daher setzt sich die Universität Jena zum Ziel, frühzeitig über Bauprojekte zu informieren und Nutzende sowie Interessenvertretungen bei der Planung einzubeziehen.

B.1.1.1 Beratung der Universität bei der Erstellung der baulichen Entwicklungsplanung durch ein mit allen Statusgruppen besetztes Gremium

B.1.1.2 Erstellung eines öffentlich zugänglichen Entwicklungsplans zur transparenten Darstellung der baulichen Vorhaben auf dem Universitätsgelände

B.1.1.3 Fortsetzung und Intensivierung der engen Zusammenarbeit mit Partnern der Universität in Jena und der Region zu den Fragen eines nachhaltigen Betriebs der Liegenschaften

B.1.2 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, vorhandene Flächen effizienter zu nutzen und die Sanierung von Bestandsgebäuden vor dem Bau neuer Gebäude zu priorisieren.

Die vorhandenen Flächen und Liegenschaften der Universität Jena müssen effizienter genutzt werden, um die Auslastungsquote zu erhöhen. Dazu zählen sowohl genutzte als auch ungenutzte Gebäudeeinheiten und leerstehende Gebäude. Regelmäßige Bedarfs- und Nutzungsprüfungen können den Bau neuer Gebäude verhindern. Da ein Neubau häufig höhere Umwelteinwirkungen und Emissionen nach sich zieht, ist vorbehaltlich der funktionellen Eignung eine Ertüchtigung von Bestandsgebäuden zu bevorzugen.

Sollten Neubauten zwingend erforderlich sein, erfolgt dies unter der Einhaltung strenger Nachhaltigkeitsstandards des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen (BNB). Dabei wird die Ökobilanz des Bauvorhabens bereits in der Planung berücksichtigt.

B.1.2.1 Erstellung und Pflege einer mittel- und langfristigen Übersicht über potenzielle Bestandsgebäude, die unter Einbezug der vorliegenden Ergebnisse der baulichen Entwicklungsplanung der Universität zur Sanierung geeignet sind



B.1.2.2 Anstreben des Qualitätsstandards „Gütesiegel in Silber“ des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen (BNB) als Mindeststandard für Neubaumaßnahmen und Komplettsanierungen mit sinngemäßer Anwendung und thematischen Schwerpunkten sowie für Teilmaßnahmen unter projektspezifischer Zielorientierung an ausgewählten BNB-Einzelkriterien

B.1.2.3 Vergaberechtskonforme Berücksichtigung regionaler, nachwachsender und gesundheitsverträglicher Baustoffe mit möglichst geringer Umwelteinwirkung sowie hoher Langlebigkeit und Recyclingfähigkeit bei Sanierungen und Neubauten

B.1.2.4 Prüfung der Nutzbarkeit von Bestandsgebäuden aus kommunalem oder privatem Besitz für den universitären Gebrauch in Zusammenarbeit mit Stadt und Land

B.1.3 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, Räumlichkeiten für Universitätsangehörige niedrigschwelliger bereitzustellen und flexible Raumnutzungsangebote zu schaffen.

Räumlichkeiten der Universität Jena müssen neben der Aufenthaltsqualität ebenfalls zeitgemäße, attraktive Lehr-/Lern- und Arbeitsbedingungen bereitstellen. Die derzeitigen technischen Möglichkeiten des zentralen Hörsaalmanagements sind nicht optimal für eine kurzfristige Reservierung ungenutzter Räumlichkeiten ausgelegt. Dezentral verwaltete Räumlichkeiten gehören derzeit nicht zum Angebot des Hörsaalmanagements und verantwortliche Institute müssen bei Buchungsanfragen direkt kontaktiert werden. Hinzu kommt die eingeschränkte Nutzungsmöglichkeit der Räume, die häufig für wenige Funktionen ausgestattet sind. Daher setzt sich die Universität Jena zum Ziel, die Buchung freier Räumlichkeiten über ein zentrales System für alle Universitätsangehörigen zu ermöglichen sowie Räumlichkeiten flexibel für eine Mehrfachnutzung auszurüsten. Ein Filter zur Ausstattung der Räume soll Buchungsvorgänge erleichtern.

B.1.3.1 Aufnahme aller Hörsäle und Seminarräume in ein zentrales System (zentrales Hörsaalmanagement)

B.1.3.2 Bereitstellung eines Raumbuchungssystems zur freien Buchung und Nutzung vonseiten aller Mitglieder, soweit diese nicht für Lehrveranstaltungen benötigt werden

B.1.3.3 Erarbeitung und Umsetzung eines Pilotprojekts zur flexiblen Raumnutzung in Büros (z. B. Share-Desk, Open Office)

B.2 Steigerung der Ressourceneffizienz

B.2.1 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, fossile Brennstoffe durch erneuerbare Energieträger zu ersetzen, Energie effizient zu nutzen und einzusparen.

Zum Erreichen der Klimaneutralität bedarf es einer Optimierung der Gebäude hinsichtlich Energieversorgung und Energieverbrauch (Strom und Wärme). Die benötigte Wärmeenergie muss hierbei größtenteils von dem hiesigen Versorger per Fernwärme bezogen werden. Bereits seit 2014 bezieht die Universität den kompletten Strombedarf aus erneuerbaren Energieträgern. Durch eine eigene Produktion erneuerbarer Energie auf dem Universitätsgelände können die Treibhausgas-Emissionen der Universität weiter gesenkt und – bei Überproduktion – regional genutzt werden. Die Universität Jena setzt sich daher den Ausbau der Produktion erneuerbarer Energie und eine effizientere Energienutzung zum Ziel.

B.2.1.1 Prüfung des Universitätsgeländes auf Eignung zur Produktion erneuerbarer Energie (Solar- und Geothermie, Photovoltaik, Wind oder Abwärme) sowie der Installation geeigneter Anlagen



B.2.1.2 Bestandsaufnahme der Gebäude hinsichtlich des energetischen Zustands und Erstellung eines Bedarfsplans zur energetischen Sanierung

B.2.1.3 Erstellung und Implementierung nachhaltiger Gebäudeenergiekonzepte

B.2.1.4 Anstreben von Energiepartnerschaften zwischen Gebäuden

B.2.1.5 Ausbau des Zählermanagements

B.2.1.6 Ausbau und Standardisierung des Monitorings, um Optimierungspotenziale zu erkennen und Vergleichbarkeit zu erreichen

B.2.1.7 Austausch mit hiesigen Wärmeversorgern zur Verbesserung des Angebots der Wärmeenergie hinsichtlich ihrer Treibhausgas-Emissionen

B.2.2 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, den Wasserverbrauch zu reduzieren und Trinkwasser einzusparen.

Die Wasserknappheit in der Region und darüber hinaus wird durch die Folgen des Klimawandels weiter zunehmen. Demzufolge steht die Universität Jena in der Verantwortung, Trinkwasser einzusparen sowie die Verwendung von Regen- und Grauwasser zu ermöglichen.

B.2.2.1 Erarbeitung und Durchführung einer Kampagne zur Einsparung von Trinkwasser

B.2.2.2 Entwicklung eines Konzepts zur Speicherung von Regen- und Grauwasser und deren Nutzung, z. B. zur Bewässerung der Grünanlagen

B.2.2.3 Reduzierung des Trinkwasserverbrauchs durch die Installation von Trinkwasserbrunnen, Wasserspareinsätzen bzw. Durchflussbegrenzern bei Wasserhähnen und Sparspülungen in den Toiletten

B.2.3 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, den Papierverbrauch zu verringern

Aktuell erfordert der Betrieb der Universität Jena, insbesondere in der Verwaltung, einen hohen Papierbedarf. Die Papierherstellung ist zum einen ressourcenintensiv, gleichzeitig erschweren analoge Abläufe eine Flexibilisierung der Arbeit. Durch eine stetige Digitalisierung der Verwaltungsprozesse sollen Einsparungen im Papierverbrauch erzielt werden.

B.2.3.1 Reduzierung des Papierverbrauchs durch zunehmende Digitalisierung von Verwaltungsprozessen

B.2.3.2 Weiterverwendung von einseitig bedrucktem Altpapier und fehlerhaften Drucken

B.2.3.3 Verwendung von Papier mit möglichst hohem Recyclinganteil als Standard in allen Druck- und Kopiergeräten, sofern sie damit nicht die Lebenszyklen der genutzten Hardware deutlich verkürzen

B.2.3.4 Erarbeitung und Umsetzung einer Strategie zum effizienten Drucken

B.2.4 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, Abfall zu vermeiden, zu recyceln und nachhaltig zu entsorgen.

An der Universität Jena fallen große Mengen an Abfall an. Es gilt diese Mengen zu reduzieren und die Recyclingquote von unvermeidbarem Abfall zu erhöhen. Es bedarf eines effizienten gesamtgesellschaftlichen



Abfallvermeidungs- und Entsorgungskonzepts, das u. a. eine Trennung des Abfalls durch entsprechende Behälter ermöglicht und Dienstleistungsbetriebe zur Abfalltrennung verpflichtet.

- B.2.4.1 Ausarbeitung und Implementierung eines Konzepts zur Abfallvermeidung
- B.2.4.2 Realisierung und Optimierung der Abfalltrennung und -entsorgung an allen Universitätsstandorten
- B.2.4.3 Prüfung möglicher Ansätze zur Stärkung des Recyclings von Baumaterialien
- B.2.4.4 Förderung und Priorisierung mehrfach verwendbarer Arbeitsmaterialien vor Einwegmaterialien
- B.2.4.5 Schaffung von Anreizen zur Verwendung recycelbarer Produkte und Materialien
- B.2.4.6 Monitoring des Abfallaufkommens und Aufschlüsselung nach recyclingfähigen Stoffen im Verbrauchsmedienbericht
- B.2.4.7 Verpflichtung der Reinigungsdienstleistung zur getrennten Abfallentsorgung

B.3 Ausbau und Verstetigung der nachhaltigen Mobilität

B.3.1 Die Friedrich-Schiller-Universität ermöglicht, Wege zum Universitätsgelände und zwischen den Universitätsgebäuden klimafreundlich zurückzulegen.

Mit ihren vielen Liegenschaften erstreckt sich die Universität Jena über die gesamte Stadt. Für Universitätsangehörige ist daher neben der täglichen An- und Abreise zum Hauptstudien- bzw. Hauptarbeitsort ebenfalls das Pendeln zwischen einzelnen Universitätsgebäuden in einem nachhaltigen und sicheren Mobilitätskonzept zu berücksichtigen.

- B.3.1.1 Ausbau der universitären Infrastruktur, einschließlich Abstellplätze, für den sicheren Fuß- und Radverkehr (u. a. klare Kennzeichnung von Fuß- und Radwegen, Barrierefreiheit und möglichst überdachte Fahrradstellplätze)
- B.3.1.2 Regelmäßige Durchführung von Mobilitätsumfragen zur Bedarfsermittlung der Universitätsangehörigen
- B.3.1.3 Erneuerung und Aufrüstung des Fuhrparks durch emissionsärmere Transportmittel
- B.3.1.4 Mitwirkung bei der Verkehrsplanung der Stadt Jena durch Artikulation der Mobilitätsinteressen Universitätsangehöriger gegenüber Stadt und Verkehrsbetrieben
- B.3.1.5 Erweiterung und Bewerbung des Angebots der Fahrradselbsthilfewerkstatt in der Jahnstraße in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk Thüringen
- B.3.1.6 Ausbau einer universitären Infrastruktur für E-Mobilität (z. B. Ladestationen)
- B.3.1.7 Forderung zur Ausweitung des Gültigkeitsbereichs des Semestertickets in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk Thüringen gegenüber den Verkehrsbetrieben, insbesondere für die Strecken zu den Partneruniversitäten in Halle und Leipzig
- B.3.1.8 Forderung zur Verbesserung der Konditionen des Jobtickets und der Bereitstellung eines Jobrads für Mitarbeitende gegenüber der Tarifgemeinschaft deutscher Länder



B.3.2 Die Friedrich-Schiller-Universität ermöglicht ihren Angehörigen auch bei weiten Anreisen eine klimafreundliche Erreichbarkeit.

Viele Universitätsangehörige legen auf ihrem Weg zur Universität Jena weite Strecken zurück. Daher ist es nicht immer möglich, die Universität zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Neben dem täglichen Pendelverkehr entstehen u. a. durch Dienstreisen, Exkursionen, An- und Abreisen von internationalen

Studierenden oder Gastprofessor:innen erhebliche Treibhausgas-Emissionen. Diese lassen sich nicht gänzlich vermeiden, da "Face to Face"-Kontakte unerlässlich für gute Forschung und Lehre sind. Die bestehenden Möglichkeiten zur Reduktion mobilitätsbedingter Treibhausgas-Emissionen werden jedoch noch nicht ausreichend ausgeschöpft. Dies ist in einem nachhaltigen und sicheren Mobilitätskonzept zu berücksichtigen. Bei Flugreisen sollte das Prinzip „Vermeiden, Verringern, Kompensieren“ gelten. Weiterhin soll die Nutzung von Bahn gegenüber Flug- und PKW-Reisen durch Anreize attraktiver werden.

B.3.2.1 Optimierung und Inanspruchnahme von Remote-Angeboten (z. B. mobiles Arbeiten, Online-Kooperationen/Tagungen und Videokonferenzen)

B.3.2.2 Verpflichtung von Ausgleichszahlungen (Kompensationen) in einen Nachhaltigkeitsfonds für Fakultäten und Abteilungen bei der Nutzung von Flugreisen

B.3.2.3 Etablierung einer Kooperation mit Partneruniversitäten zur finanziellen Absicherung klimafreundlicher An- und Abreisen von internationalen Studierenden (Kompensation von Treibhausgas-Emissionen bei unvermeidbaren Flugreisen)

B.3.2.4 Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzepts für Exkursionen und finanzielle Förderung von solchen, die dieses Konzept einhalten

B.3.2.5 Prüfung des Ausbaus von Online-Studienangeboten, um (ggf. anteiliges) Fernstudium/Austauschstudium bzw. blended learning zu ermöglichen

B.3.2.6 Forderung zur Aufnahme klimafreundlicher und nachhaltiger Mobilitätskonzepte in die Reiserichtlinie gegenüber dem Land (z. B. Abrechnung von Bahnfahrten in der 1. Klasse oder Schlafwägen)

B.4 Etablierung einer nachhaltigen Beschaffung

B.4.1 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, neben ökonomischen Kriterien verstärkt ökologische und soziale Aspekte bei der Beschaffung zu berücksichtigen.

Die zentralen und dezentralen Bedarfsstellen der Universität Jena beschaffen kontinuierlich Lieferungen und Leistungen in einem erheblichen Umfang. Für viele Beschaffungsmaßnahmen fehlen jedoch eindeutige Nachhaltigkeitsstandards sowie eine zentrale Anlauf- und Beratungsstelle. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, Nachhaltigkeitsstandards für Materialien und Produktgruppen einzuführen.

B.4.1.1 Entwicklung einer Beschaffungsrichtlinie, die Nachhaltigkeitsstandards mit fairen Herstellungs- und Lieferbedingungen für alle Produktgruppen festlegt

B.4.1.2 Einrichtung einer zentralen Beratungsstelle für Weiterbildungsangebote zur nachhaltigen Beschaffung

B.4.1.3 Bereitstellung gesundheitsfördernder und ergonomischer Ausstattung für Arbeitsplätze



B.4.1.4 Erhöhung des Produktanteils mit nachhaltiger Zertifizierung im Universitätsshop

B.4.1.5 Entwicklung einer Richtlinie für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

B.4.1.6 Zertifizierung zur Fairtrade-Universität

B.4.2 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, den Lebenszyklus ihres Eigentums zu verlängern.

Bisher fehlt ein einheitliches Konzept, um mit universitärem Eigentum nachhaltig umzugehen. Vorhandene und noch funktionsfähige Gegenstände werden teilweise weit vor dem Ende ihrer Nutzbarkeit durch neue ersetzt. Dabei werden die Gegenstände häufig entsorgt, da für eine direkte Weitergabe oder Lagerung keine Strukturen vorhanden sind. Die Universität Jena möchte solche Strukturen für Universitätseigentum schaffen und die Lebenszyklen ihrer Gegenstände verlängern.

B.4.2.1 Einrichtung einer digitalen Tauschbörse mit zentralem Lager

B.4.2.2 Prüfung von Möglichkeiten, gebrauchsfähige Gegenstände im außeruniversitären Kontext zu nutzen, anstatt diese zu entsorgen

B.5 Gemeinsamer Ort für Mensch und Natur

B.5.1 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, die Biodiversität auf dem Universitätsgelände zu fördern.

Viele Flächen auf dem Universitätsgelände sind versiegelt oder weisen eine geringe Artenvielfalt auf. Grünflächen finden sich nur vereinzelt. Die Biodiversität auf dem Universitätsgelände ist dementsprechend stärker zu fördern. Darüber hinaus können sich bereits heute die Außenbereiche der Universität Jena, wie der Ernst-Abbe-Platz, in den Sommermonaten immens aufheizen, sodass sich dort nur unter schlechten Bedingungen aufgehalten werden kann. Eine Förderung der Biodiversität kann für eine Milderung der steigenden Temperaturen sorgen.

B.5.1.1 Entwicklung einer Strategie zur Steigerung der Biodiversität auf dem Universitätsgelände

B.5.1.2 Entsiegelung und Begrünung der Außenflächen, um das Stadtklima positiv zu beeinflussen (z. B. mit klimaresilienten Pflanzen)

B.5.2 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, soziokulturelle Begegnungsflächen an der Universität zu stärken.

Die Universität Jena erkennt die Bedürfnisse ihrer Angehörigen nach sozialem und kulturellem Austausch an und möchte als Interaktionsraum dienen, in dem Menschen gerne, auch abseits ihrer Aufgaben an der Universität, zusammenkommen. Weiterhin hat eine Verbesserung der Arbeits- und Lernumgebung positive Effekte auf physische und psychische Gesundheit.

B.5.2.1 Schaffung von Begegnungsstätten sowie Lern- und Lehrorten in Universitätsgebäuden und auf Außenflächen (z. B. Sitzcken in Fluren, grüne Seminarräume, Außenterrassen)

B.5.2.2 Erweiterung der barrierefreien Flächen

B.5.2.3 Bereitstellung von Flächen für Urban Gardening



B.5.2.4 Bereitstellung von Räumen zur freien Entfaltung (z. B. Werkstätten, Arbeits- oder Kreativräume)

B.5.3 Die Friedrich-Schiller-Universität ermöglicht ein gesundheitsbewusstes und familienfreundliches Forschen, Arbeiten und Studieren.

Burn-Out, Erschöpfung und Überlastung sind Folgen nicht-nachhaltiger Arbeits- und Selbstverhältnisse. Insbesondere Frauen sind häufig durch eine Doppelbelastung von Familie und Beruf beansprucht (Kinderbetreuung, Angehörigenpflege usw.) Die Universität Jena bemüht sich darum, psychische und physische Fehlbelastungen im Universitätsalltag zu reduzieren sowie gesundheitsförderliche Ressourcen zu identifizieren und zu fördern.

B.5.3.1 Erarbeitung einer ganzheitlichen, integrativen Strategie des Universitären Gesundheitsmanagements (Studentisches Gesundheitsmanagement, Betriebliches Gesundheitsmanagement) zur zentralen Ausrichtung und Steuerung gesundheitsrelevanter Themen unter Berücksichtigung zentraler Schnittstellen innerhalb und außerhalb der Universität

B.5.3.2 Etablierung eines Workshop-Angebots, um die eigene physische wie psychische Gesundheit selbstwirksam positiv zu beeinflussen in Kooperation mit bereits bestehenden Stellen und Partnern (Kubis, Hochschulsport etc.)

B.5.3.3 Entwicklung eines Modellprojekts zu nachhaltigen und gesundheitsfördernden Arbeitsumgebungen und Raumarchitekturen (einschließlich Labore)

B.5.3.4 Erstellung von Richtlinien für ein gesundheitsförderndes Raummanagement (z. B. ergonomisches Mobiliar und Ausstattung, Beleuchtung und Belüftung)

B.5.3.5 Bereitstellung von Ruheräumen zur Ermöglichung von Achtsamkeit und Selbstfürsorge sowie Gebet

B.5.3.6 Regelmäßige Organisation von Veranstaltungen rund um das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie – sowohl für Mitarbeitende als auch für Studierende

B.5.3.7 Schulung von Führungskräften mit Personalverantwortung im Bereich Mitarbeiter:innenführung, Diversitätsmanagement sowie im Umgang mit psychischen Belastungen am Arbeitsplatz

B.5.3.8 Etablierung eines rauchfreien Campus' mit abgegrenzten Rauchenden-Bereichen zum Schutz Nichtraucher:innen und zur Reduzierung der Umweltverschmutzung



Handlungsfeld Governance

Um Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Transfer und Betrieb der Universität wirksam zu verankern, bedarf es einer hochschulweiten Kooperations- und Innovationskultur. Der Weg zur nachhaltigen Universität ist ein gemeinsamer Lernprozess, der von der Vielfalt der Hochschulangehörigen und ihrer Kompetenzen profitieren kann. Diese Vielfalt stellt jedoch zugleich eine Herausforderung für die Nachhaltigkeits-Governance dar: Akteur:innen mit diversen Interessen, Rollenauffassungen und Nachhaltigkeitsverständnissen müssen in kontinuierlichen Austausch gebracht und an Entscheidungen beteiligt werden. Dieser Prozess kann nur gelingen, wenn er transparent, möglichst ergebnisoffen und wert-schätzend gestaltet wird.

Damit die Universität dauerhaft Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung leisten kann, müssen Organisationsstrukturen und Prozesse an das neue Aufgabenfeld angepasst werden. Dies bedeutet u. a., interne Strukturen zu stärken, die Expertise und das Engagement aller Beteiligten bündeln und Innovationen wie auch Exnovationen, d. h. den Ausstieg aus nicht-nachhaltigen Infrastrukturen, Technologien und Praktiken, im Hochschulalltag unterstützen. Insbesondere bedarf es Schnittstellen zur Koordination dezentraler und zentraler Aktivitäten sowie einer geeigneten Strategie der Nachhaltigkeitskommunikation. Nach außen wird die strukturelle Verankerung der Nachhaltigkeit unter anderem in der Bildung neuer Allianzen zur Unterstützung sozial-ökologischer Transformationsprozesse sichtbar.

Zur wirksamen Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und dauerhaften Verankerung des Themas verfolgt die Friedrich-Schiller-Universität drei übergeordnete Ziele:

Organisationsstrukturen weiterentwickeln und Professionalisierung unterstützen

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, den Einsatz für nachhaltige Entwicklung dauerhaft in ihren Strukturen zu verankern und strategisches Handeln im Nachhaltigkeitsbereich durch Professionalisierung zu unterstützen.

Vernetzung und Kooperationskultur stärken

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, nachhaltige Entwicklung gemeinsam mit ihren wissenschaftlichen Partnern zu fördern und die Rahmenbedingungen einer gemeinschaftlichen Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie weiter zu verbessern.

Verbindliche Umsetzung sicherstellen

Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, die Transformation zu einer ganzheitlichen nachhaltigen Hochschule durch die Einhaltung und Umsetzung sowie die regelmäßige Prüfung der Nachhaltigkeitsziele zu sichern.

Hieraus ergeben sich jeweils folgende Ziele und Maßnahmen:

G.1 Organisationsstrukturen weiterentwickeln und Professionalisierung unterstützen

G.1.1 Die Friedrich-Schiller-Universität stärkt zentrale und dezentrale Strukturen zur internen Umsetzung nachhaltiger Entwicklung.

Nachhaltige Hochschulentwicklung findet auf verschiedenen Organisationsebenen mit teilweise sehr unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten und kontextspezifischen Anforderungen statt. Zur Koordination der verschiedenen Aktivitäten und Erzeugung von Synergieeffekten ist es notwendig, sowohl zentrale als auch dezentrale Strukturen zu stärken, einzubinden bzw. neu zu schaffen.

Die Universität Jena setzt sich zum Ziel, Nachhaltigkeit dauerhaft in ihren Strukturen zu verankern und Anlaufstellen für interessierte Hochschulangehörige zu schaffen.



G.1.1.1 Weiterführung der bestehenden Senats-AG Nachhaltigkeit, die unter dem Vorsitz des Präsidiums strategische Aspekte der Nachhaltigkeit behandelt

G.1.1.2 Etablierung des Green Office als zentrale Anlaufstelle für Fragen der Nachhaltigkeit an der Universität

G.1.1.3 Etablierung eines Klimaschutzmanagements und Entwicklung eines Klimaschutzkonzepts

G.1.1.4 Einführung von Nachhaltigkeitsbeauftragten an interessierten Fakultäten, die fach- bzw. wissenschaftskulturspezifische Nachhaltigkeitsstrategien entwickeln

G.1.2 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, die Umsetzung und Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie durch Qualifikationsangebote und Maßnahmen des Wissensmanagements zu unterstützen.

Der Weg zur nachhaltigen Hochschule geht oft von engagierten Einzelnen oder kleinen Gruppen aus, die sich intensiv mit Nachhaltigkeitsfragen beschäftigen. Als dynamische und komplexe Organisation ist die Universität jedoch auf die systematische Professionalisierung ihres Personals und die Sicherung gewonnener Expertise angewiesen. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, ihre Beschäftigten verstärkt zum Thema Nachhaltigkeit zu qualifizieren und ein entsprechendes Wissensmanagement zu entwickeln.

G.1.2.1 Angebote zur Weiterbildung für Entscheidungsträger:innen im wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bereich

G.1.2.2 Ermutigung aller Beschäftigten zur Teilnahme an nachhaltigkeitsbezogenen Bildungsangeboten und Sensibilisierung von Vorgesetzten zur Schaffung entsprechender Freiräume

G.1.2.3 Entwicklung eines Konzepts zum nachhaltigkeitsorientierten Wissensmanagement

G.1.2.4 Aufbau eines regelmäßigen Nachhaltigkeitsbriefings für Entscheidungsträger:innen

G.2 Vernetzung und Kooperationskultur stärken

G.2.1 Die Friedrich-Schiller-Universität setzt sich gemeinsam mit ihren wissenschaftlichen Partnern für nachhaltige Hochschulentwicklung ein.

Um die wissenschafts- und hochschulpolitischen Rahmenbedingungen für die nachhaltige Entwicklung der Universität zu verbessern, ist eine Vernetzung und Artikulation gemeinsamer Interessen mit anderen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen unerlässlich. Die Universität Jena strebt an, ihre bestehenden Netzwerke für nachhaltige Hochschulentwicklung zu mobilisieren und neue – insbesondere regionale – Allianzen zu bilden.

G.2.1.1 Aufbau eines regionalen Hochschulnetzwerks zum Thema Nachhaltigkeit

G.2.1.2 Prüfung von Synergiepotenzialen nachhaltiger Hochschulentwicklung in bestehenden nationalen und internationalen Hochschulkooperationen

G.2.1.3 Verstärkung des wissenschafts- und hochschulpolitischen Engagements zur Verbesserung der Rahmenbedingungen nachhaltiger Hochschulentwicklung

G.2.1.4 Regelmäßige Analyse von Good Practices anderer Hochschulen im Nachhaltigkeitsbereich



G.2.2 Die Friedrich-Schiller-Universität ermutigt ihre Angehörigen zum nachhaltigen Handeln und schafft ein innovationsfreundliches Klima.

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist eine gemeinschaftliche Aufgabe aller Hochschulangehöriger. Damit sich wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal sowie die Studierenden wirksam mit ihren Kompetenzen und Ideen einbringen können, bedarf es attraktiver, zielgruppenspezifischer Kommunikationsangebote und niedrigschwelliger Beteiligungsmöglichkeiten. Die Universität Jena strebt an, die Vielfalt innerhalb der universitären Gemeinschaft bestmöglich für den Weg zur nachhaltigen Hochschule zu nutzen und ein wertschätzendes, innovationsfreundliches Klima zu schaffen.

G.2.2.1 Regelmäßige Information aller Universitätsangehörigen zu aktuellen Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit

G.2.2.2 Organisation hochschulweiter Veranstaltungen wie etwa Thementage und -wochen zu Nachhaltigkeit im Hochschulalltag

G.2.2.3 Einrichtung einer zentralen digitalen Plattform zur nachhaltigen Hochschulentwicklung, die zum Austausch und zur Einreichung von Verbesserungsvorschlägen einlädt

G.2.2.4 Jährliche Ausschreibung von „Projektschecks“ insbesondere für studentische Projekte, die konkretes Verbesserungspotenzial im Betrieb der Universität aufzeigen und nachhaltige Lösungen entwickeln

G.2.2.5 Durchführung von Beteiligungsformaten zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie

G.2.3 Die Friedrich-Schiller-Universität setzt sich für gute Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen im wissenschaftlichen und im nichtwissenschaftlichen Bereich ein.

Gute Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen sind Voraussetzung dafür, dass Mitarbeitende sich wirksam an der Entwicklung zur nachhaltigen Hochschule beteiligen können. Dazu gehört nicht nur die Vermeidung prekärer Beschäftigungsverhältnisse oder der Einsatz für diskriminierungsfreie Arbeitsumgebungen, sondern auch, dass die Beschäftigten sich während ihrer Arbeitszeit für die nachhaltige Entwicklung der Hochschule engagieren können. Die Universität Jena setzt sich daher zum Ziel, die Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern und Freiräume für Nachhaltigkeitsengagement zu schaffen.

G.2.3.1 Evaluation und Fortschreibung des „Personalentwicklungskonzepts für das wissenschaftliche Personal und den wissenschaftlichen Nachwuchs“ sowie fortführende Umsetzung der darin benannten Maßnahmen auch für nichtwissenschaftliche Beschäftigte

G.3 Verbindliche Umsetzung sicherstellen

G.3.1 Die Friedrich-Schiller-Universität verpflichtet sich dazu, den Wandel zur nachhaltigen Hochschule nachdrücklich voranzutreiben und die Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie verbindlich sicherzustellen.

Die holistische Ausrichtung der Nachhaltigkeitsstrategie mit ihren auf kurzfristige Veränderungen sowie langfristigen Wandel ausgelegten Zielen und Maßnahmen erfordert ein umfassendes Monitoring sowie die Vernetzung und Mitarbeit der beteiligten Akteur:innen. Die Universität Jena setzt sich zum Ziel, den Prozess der Umsetzung transparent und verbindlich zu gestalten und die Nachhaltigkeitsstrategie als gemeinsame Aufgabe aller Hochschulangehörigen zu kommunizieren.



G.3.1.1 Regelmäßige Veröffentlichung eines Nachhaltigkeitsberichts, welcher den Umsetzungsstand der Strategie für Hochschulangehörige transparent macht

G.3.1.2 Jährlicher Bericht zum Stand der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie im Präsidium und im Senat

G.3.1.3 Gemeinsame Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie und Wiedervorlage im Senat nach drei Jahren

G.3.2 Die Friedrich-Schiller-Universität setzt sich für eine nachhaltige Akquise der zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie benötigten finanziellen und personellen Mittel ein.

Die Umsetzung der in der Nachhaltigkeitsstrategie formulierten Ziele und Maßnahmen erfordert sowohl personelle als auch finanzielle Ressourcen. Die Universität Jena setzt sich zum Ziel, die zur Umsetzung der Strategie notwendigen Ressourcen bereitzustellen und zusätzliche Mittel für die Transformation zur nachhaltigen Hochschule zu akquirieren.

G.3.2.1 Engagement für die Anerkennung von Nachhaltigkeitsbestrebungen von Hochschulen und Universitäten beim Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft des Freistaats Thüringen

G.3.2.2 Systematische Überprüfung und Beantragung von Fördermöglichkeiten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene für Nachhaltigkeitsaktivitäten

G.3.2.3 Einrichtung eines universitätsinternen Nachhaltigkeitsfonds, durch den Nachhaltigkeitsmaßnahmen finanziert werden